

Plan: Hoffnung!

Ausstellung im Internationalen Haus & Forum Finanz

Gibt es etwas, das die ganze Welt verbindet?

Ja. Wir planen; der eine mehr, der andere weniger.

Und wir hoffen - ausnahmslos alle!

Hoffnung ist das Elixier, der Antrieb zum Leben und noch viel mehr der Trieb zum Überleben.

Silvia Wawarta, Nürnberger Fotografin und Galeristin der Fotogalerie Nürnberg geht in den inter-kulturellen Dialog mit Khrystyna Jalowa.

Die ukrainische Künstlerin und Neu - Nürnbergerin ist aus ihrer Heimat geflohen und hofft in Nürnberg auf einen Neuanfang.

Khrystyna Jalowa beobachtet mit Distanz die alte und ihre „hoffentlich“ neue Heimat Nürnberg und fixiert im Licht malerische Perspektiven, die sie als Zeitzeuge zur Geschichtenerzählerin werden lassen.

Silvia Wawarta zaubert mit poetischen Lichtblicken einen neuen Glanz in das Antlitz der verfallenden Schönheiten Volksbad Nürnberg und Beelitzer Heilstätten. In ihrem gemeinsamen Projekt beleuchten die zwei Fotografinnen in einer Gegenüberstellung von Kurzreportagen aus Kuba, USA, Zypern und der Türkei die Ambivalenz von politischer und menschlicher Hoffnung.

„Die Verwirklichung einer Hoffnung bedarf eines Plans!“

Die Flucht aus der Heimat und gekündigte Galerieräume, an diesem Punkt ihres Lebens treffen sie sich, die zwei Fotografinnen und verwirklichen gemeinsam einen Teil ihrer Hoffnung, indem sie zusammen eine Ausstellung planen.

Silvia Wawarta stellt ihre Arbeiten vor:

„Noch nie war mir so sehr bewusst, dass ich zwar hoffen kann, aber dennoch eines Plans bedarf, um mir meine Hoffnungen zu erfüllen.“

Dieser Gedanke führte mich zu meinem neuen Projekt - Die Beelitzer Heilstätten vs. Nürnberger Volksbad.

Das Nürnberger Volksbad - Jugendstil Juwel mit drei Schwimmhallen, ca. achtzig Wannen- und Brausebädern, Dampfbad, Wäscherei und einem Hundebad. Eröffnet 1914, wurde das Volksbad im zweiten Weltkrieg stark zerstört und danach bis 1959 etappenweise wieder aufgebaut, jedoch im Jahre 1994 auf Grund seiner Unrentabilität geschlossen. Es wird bis heute seinem Dornröschenschlaf überlassen, was zu Alpträumen der Volksbad Liebhaber führt.

Das zukunftssträchtige Pendant, die östliche Schwester - **Die Beelitzer Heilstätten**. 1902 als Lungenheilstätte und Sanatorium vor den Toren Berlins eröffnet, dienten sie im ersten und im zweiten Weltkrieg als Lazarett und Sanatorium für Soldaten. 1945 übernahm die Rote Armee die Beelitzer Heilstätten und nutzte diese bis ins Jahr 1994 als Militärhospital. Die Beelitzer Heilstätten umfassen sechzig Gebäude auf ca. 200 ha Land. Die Gebäude wurden bereits teilweise saniert und ergänzt, wobei sie wieder dem ursprünglichen Nutzen im Gesundheitsbereich zugeführt werden. Es wurden aber auch Wohnhäuser auf dem Gelände erbaut und derzeit wird ein Creative Village geplant, der Wohnstudio Verkauf im Refugium Beelitz Heilstätten/ Creative Village startet voraussichtlich 2017. Und obendrein hat 2015 der erste Baumwipfelpfad Brandenburgs auf dem Gelände das Licht der Welt erblickt.“